

mit dem Urwald oder Naturwald, den der jeweilige Standort trag bzw. tragen könnte, so gehört es andererseits zur gesicherten Erkenntnis moderner Forstwirtschaft, daß Entscheidungen über anzustrebende Bestockungsziele stets auf eine Kenntnis des natürlichen Waldbildes des Standortes zu gründen sind. Im Gegensatz zu den auf Holzplantagen (z. B. Pappelgarten) gegebenen Möglichkeiten regelmäßiger technischer Schädlingsbekämpfung und wiederkehrender Düngung, muß für den Wald ein krisenfestes Gefüge angestrebt werden. Ein erdrückend reichhaltiges Erfahrungsmaterial erweist uns, daß ohne diese auf naturnahe Holzartenmischung und entsprechendes Gefüge gegründete Krisenfestigkeit wohl blendende Teilerfolge, aber nie nachhaltige Hochleistungen zu erzielen sind. Das Kernproblem des modernen Waldbaues ist die Beantwortung der Frage: Welche standortsfremden, aber standortstauglichen und wirtschaftlich besonders wertvollen Holzarten kann ich in die am Ort naturgegebene Holzartenmischung einfügen, bis zu welchem Anteil darf ich so anreichern und wie kann ich diese Aufwertung vollziehen? Das vorliegende Buch erläutert für 185 Waldgebiete Europas das natürliche Waldbild, fußend auf eigene Beobachtungen der Verfasser und der Auswertung einer reichhaltigen einschlägigen Literatur. 250 Literaturstellen werden mitgeteilt. Aus Kenntnis des natürlichen Waldbildes entwickelt dann *K. Rubner* die Grundzüge des Waldbaues für neun europäische Waldregionen. Dieses überaus inhaltsreiche Buch darf jedem Forst- und Holzwirt warm empfohlen werden. Er gewinnt aus ihm eine ausgezeichnete Vorstellung von dem Waldbild, das in den verschiedenen Waldgebieten von der modernen Forstwirtschaft im Laufe der kommenden Jahrzehnte gestaltet werden wird.

J. Weck (Reinbek).

72 Schädlingsbekämpfung. Anwendung, Grundlagen, Aufbau und Herstellung der chemischen und chemisch-technischen Pflanzenschutzmittel und Schädlingsbekämpfungsmittel. Von *C. Becher*. 1. Aufl. 586 S. 8°. Halle (Saale) 1955: VEB Wilhelm Knapp Verlag. Preis: Halbl. DM 17,40.

Es handelt sich hauptsächlich um die alphabetische Aufzählung zahlreicher Schädlingsbekämpfungsmittel (Fungizide, Insektizide, Herbizide usw.) und pflanzlicher und tierischer Schädlingsmittel durch einen freiberuflichen Ing.-Chemiker. Unter jeder der insgesamt 757 Nummern wird mehr oder weniger ausführlich bzw. geschieht der Aufbau und die Herstellung des Mittels, seine Anwendung u. dgl. behandelt. Es ist so ein Nachschlagewerk entstanden, das man in der Praxis zur ersten Orientierung mit Vorteil benutzen wird, zumal es neben einleitenden Bemerkungen über die Grundlagen der Schädlingsbekämpfung und die Arten der chemischen und chemisch-technischen Schädlingsbekämpfungsmittel sowie einigen Literaturangaben eine umfangreiche Tabelle über die Phantasienamen (Handelsmarken) der Mittel mit Angabe der Wirkstoffbasis und der Kurznamen von Wirkstoffen sowie ausführliche Autoren-, Sach- und Patentregister enthält. Unter Nr. 102 (S. 105...107) werden kurz Ausführungen über die wichtigsten Forstschädlinge und ihre Bekämpfung gemacht, und unter Nr. 145 (S. 119...155) finden wir eine etwas ausführlichere Abhandlung über den chemischen Holzschutz, die leider verschiedene Fehler enthält und vor allem darunter leidet, daß z. B. wahllos einige Patente und Rezepte zur Herstellung von Holzschutzmitteln beschrieben werden, aber von den amtlich geprüften und anerkannten Holzschutzmitteln im Text so gut wie nichts gesagt wird.

H. Bavendamm (Reinbek).

80 Wer baut Maschinen. Bezugsquellennachweis für Maschinen, Apparate und Präzisionswerkzeuge. Herausgegeben vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten (VDMA), Düsseldorf-Oberkassel, Lueg-Allee 65—65. Ausgabe in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache, ca. 670 S. Format: 10 × 25 cm. Verlag: Hoppenstedt Wirtschaftsverlag GmbH, Essen/Ruhr. Preis: Schutzgebühr brosch. DM 4,—.

Die stürmische Entwicklung der deutschen Maschinenindustrie hat die Neuausgabe des im Jahre 1952 erstmals erschienenen Maschinen-Einkaufsführers notwendig gemacht. Die 15. Auflage liegt nunmehr vor. Sie ist nicht nur erweitert, sondern auch in ihrer Gliederung erheblich verfeinert worden. Das Buch soll allen Interessenten als Bezugsquellennachweis für Maschinen aller Art, Apparate und Präzisionswerkzeuge dienen. Es besteht aus drei, jeweils auf besonderem Papier in einer

eigenen Farbe gedruckten Teilen. Der erste Teil (blau) ermöglicht mit 9000 Suchwörtern das schnelle Auffinden der entsprechenden Herstellerfirma im Hauptteil (weiß). Der dritte Teil (gelb) enthält eine alphabetisch geordnete Übersicht von über 5400 Herstellerfirmen mit Anschrift und den wichtigsten verkehrsfördernden Daten (Telefonnummer, Fernschreiber-Nummer usw.). Der sachliche Teil ist in 57 Fachbereiche eingeteilt wie Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Bau- und Baustoffmaschinen und weitere. Die Unterteilung ist übersichtlich und bequem für den Gebrauch. Das Buch wird allen Interessenten als guter Berater dienen. R———n.

80.1 Wärmewirtschaft. Feuerungen und Kessel. Von *E. Schrieder*. Kesselspoisewasser. Von *F. Lückel*. (In der Reihe: Westermanns Fachbücher der Ingenieurkunde, Herausgeber H. Hoyer.) 1. Aufl. 268 S. 22+ Abb. 57 Tab. 8°. Braunschweig: Berlin/Hamburg/Kiel 1950: Georg Westermann Verlag. Preis: Brosch. DM 18,—. Ganzl. DM 18,50.

Das für Studierende und Ingenieure geschriebene Buch beginnt mit der Beschreibung der Brennstoffe und moderner Feuerungen und mit einem Abschnitt über die Theorie der Verbrennung. Es folgen Anleitungen zur Ermittlung der Wärmeausnutzung und Energiekosten und Anleitungen zur Berechnung der Heizflächen. Dann werden die Methoden zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit von Dampfanlagen und Arten der Abwärmerverwertung erklärt. Der Abschnitt „Wärmetechnische Überwachung“ erläutert Meßgeräte und deren Anwendung. Ein besonderer Anhang ist dem Kesselspoisewasser gewidmet. — Von den Studierenden wird die große Anzahl praktischer Rechenbeispiele in allen Kapiteln des Buches angenehm empfunden werden. Sowohl Text und Bilder als auch die 57 Zahlentafeln sind auf unmittelbare praktische Anwendung ausgerichtet. Entsprechend dem Anteil des Holzes (als Brennstoff) am Gesamtenergieverbrauch Deutschlands (1956: 4,1%) ist dem Brennstoff Holz innerhalb der Wärmewirtschaft ein kleiner Raum zugewiesen worden (Evaporatorfeuerung, Unterwindzonenrost und Vorrostfeuerung). Das Buch hat eine beachtenswerte Bedeutung für Nachwuchs und Praxis.

R. Keybrerth (Reinbek).

91.5 Die Schalldämmung von Holzbalkendecken. Veröffentlichungen der Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen 21/1952. Von *K. Gösele*. 11 S. 17 Abb. 5 Tab. DIN A 4. Stuttgart, Mai 1952: Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen, Stuttgart S., Hohenzollernstr. 25. Preis: Gehl. DM 1,50.

Während die schalltechnischen Verhältnisse bei Massivbalkendecken durch die Forschungsarbeiten der letzten Jahre auf diesem Gebiet weitgehend geklärt waren, fehlten sichere Erkenntnisse über Holzbalkendecken. Obgleich das Holz auch als Baustoff in starkem Konkurrenzkampf gegen andere Stoffe steht, wird die Holzbalkendecke, vor allem außerhalb der Großstädte und in walddreichen Gegenden, nie ganz verdrängt werden. Die hohen Holzpreise zwingen aber die Bauherren häufig zu sparsamer Verwendung, die in wärmetechnischer Hinsicht zwar durchaus befriedigt, in schalltechnischer Hinsicht doch oft zu Reklamationen führt. Da nachträgliche Versuche, die Schalldämmung beim fertigen Bau zu verbessern, fast immer erfolglos, zum mindesten aber mühsam und kostspielig sind, sollten die Verhältnisse der Schalldämmung doch vor der Bauausführung überlegt und durchgerechnet werden. Um der Bautechnik praktische Unterlagen für die Trittschalldämmung zur Verfügung zu stellen, wurden von der Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen schalltechnische Untersuchungen an verschiedenen Holzbalkendeckenaufbauten durchgeführt. Über die Versuche wird in der vorliegenden Schrift berichtet. Es handelt sich um Untersuchungen nach den Richtlinien der DIN 52210 E (Entwurf 1951). Der Verfasser hat es verstanden, die mannigfachen Probleme des Schallschutzes aufzuzeigen und erläutert sie durch Bilder von Deckenkonstruktionen, Schalldämmzahldiagramme und drei Tabellen. Er zeigt, wie man mit verhältnismäßig wenigen Mitteln die Schallverhältnisse bei Holzbalkendecken verbessern kann. Alle am sozialen Wohnungsbau interessierten Kreise sollten die instruktiv gehaltene Schrift zur Hand nehmen. Viele Enttäuschungen könnten vermieden werden, wenn die schalltechnischen Erkenntnisse, an denen der Verfasser wesentlich beteiligt ist, beim Neubau von Wohnhäusern beachtet würden.

E. Schulz (Reinbek).

Berichtigung.

In dem Aufsatz „Stand der Technik bei der Herstellung von Holzspanplatten“ ist auf Seite 125, Bild 11, ein Messerwellenzerspanner, Bauart H. Rottmann, Herford, gezeigt. Irrtümlich ist dort vermerkt, „F. Meyer & Schwabedissen, Herford“. Die Nennleistung des Antriebsmotors beträgt 37 kW, die Mengenleistung des Zerspanners 1500 kg nasse bzw. 150 kg trockene Späne je h.